

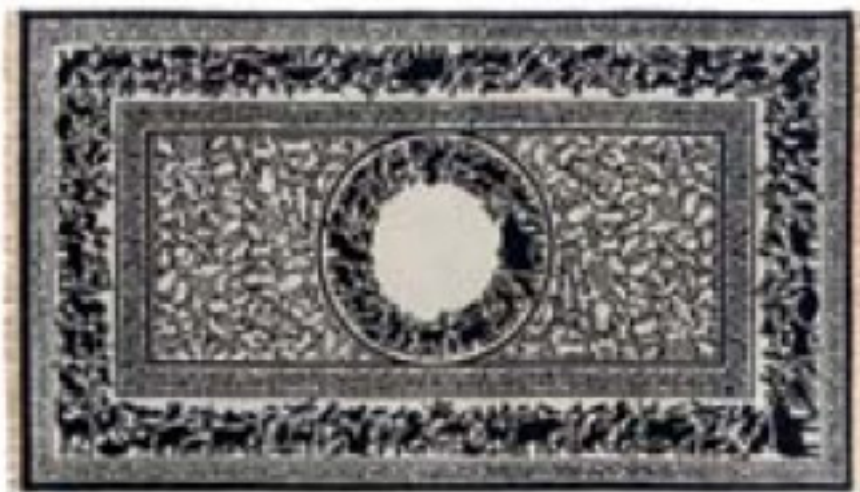
dungen findet. Kein anderes Wegwerfprodukt stellt mit seinen aufwendigen Silber-, Gold- oder Neondrucken nahezu nostalgisch und märchenhaft fremde Länder und Kulturen dar. Die wunderbaren Bilder und Grafiken schenken so viel Spaß, und das alles für ganz umsonst. Großartig!

*Der Jäger, der gleichzeitig Sammler ist: KAI LINKE lebt und arbeitet in Frankfurt am Main. Im Jahr 2008 beendete er sein Designstudium und eröffnete sein eigenes Studio. Linkes Arbeiten wurden auf zahlreichen internationalen Ausstellungen und Messen präsentiert.
Kailinke.com*

Clarissa Dorn

über den

TEPPICH PANTHEON



Auf einer schwarzen Wand in Mailand hing er. Es war Liebe auf den ersten Blick. Inzwischen ist er meiner. Er ist 425 x 250 cm groß, schwarz-weiß, handgeknüpft aus Nepal, nur in limitierter Auflage von 10 Exemplaren erhältlich und entworfen von STUDIO JOB, meinem Lieblingsdesignduo.

Eigentlich brauchte ich keinen Teppich – Parkett war immer der schönste Boden für mich. Aber seit »Pantheon« war alles anders. Seitdem ich 1998 »The Lady and the Unicorn« im Pariser »Hôtel de Cluny« bewundern durfte, hat nicht mehr so etwas Schönes meinen Weg gekreuzt. Als wir erfuhren, dass wir auf der »Eu-

roluce« 2011 in Mailand gemeinsam mit Studio Job ausstellen würden, haben wir uns schon im Vorfeld sehr gefreut. Noch mehr freute mich aber der Anblick des Teppichs, er begleitete mich durch diese Messewoche wie ein Traum. Mein Kollege Roel Haagmans und ich haben ihn einfach gekauft. Ganze sechs Monate dauerte es, bis er fertig geknüpft war und nach München geliefert wurde. Seitdem liegt er hier und ziert mein Wohnzimmer. Die ersten Wochen habe ich ihn einfach nur angeschaut, jeden Tag nach der Arbeit sofort einen Blick ins Zimmer geworfen, ob er auch ja noch da ist. Ich habe mich sozusagen angenähert an all diese vielen Tiermotive, die den Anschein erwecken, miteinander auf diesem Teppich zu leben, um sich von der Welt der Menschen, bestehend aus Panzern, Flugzeugen und Rädern, abzugrenzen. Mittlerweile sitze und liege ich dort, um Musik zu hören, zu lesen oder nachzudenken. Ich stelle mir vor, was auf dem Teppich geschieht, wenn ich nicht im Zimmer bin. Mein Hund, der das sowieso weiß, braucht sich darüber anscheinend keine Gedanken zu machen, wenn er dort in der Sonne liegt, den Kopf zwischen Delphinen, Elefanten und Rehen. Es herrscht Frieden zwischen den Tieren auf diesem Teppich. Es ist ein ständiger Wechsel von Einsamkeit zur Gemeinsamkeit. Wunderbar. Dieser Teppich gehört zu mir wie selten ein Gegenstand ... na ja, eigentlich gibt es da auch noch das Wildpferd-Foto von Olaf Unverzart und das Schaf-Foto »Jessica« von Elias Hassos, von denen ich mich nie im Leben trennen würde. Aber das ist eine andere Geschichte. Dieses Jahr haben wir in Mailand Nynke Tynagel und Job Smeets getroffen und ich musste ihnen gleich erzählen, wie es mir mit ihrem Teppich geht. Sie haben leise in sich hinein gelächelt, weil sie mit ihrem eigenen »Pantheon« leben und um mein Geheimnis wissen. Dieser Teppich erfüllt viele Träume, vielleicht sogar alle; außer dem Traum, auf ihm zu fliegen – aber man

weiß ja: mit dem Richtigen an seiner Seite kann man auf jedem Teppich abheben.

*Es war ihre gemeinsame Liebe für Licht und Kristall, die CLARISSA DORN und Roel Haagmans zusammenbrachte, als sie 2004 die Firma WINDFALL in München gründeten. Die Lüsterausstattungen in Flagship-Stores von ROBERTO CAVALLI in Paris, BARKLI in Moskau oder CARTIER in London und Hawaii sind der beste Beweis dafür, dass sie gewöhnliche Lampen in schwebende Kristallobjekte verwandeln können.
Windfall-gmbh.com*

Thomas Schnur

über den schwarzen

KUNSTSTOFF- KLEIDERBÜGEL



Als Produktdesigner beschäftige ich mich permanent mit Fragen, welche die Beziehung zwischen Mensch und Produkt betreffen. Dabei frage ich mich regelmäßig, welche Produkte ich selbst bevorzuge und warum. Eines der faszinierendsten Produkte ist für mich der schwarze Kunststoff-Kleiderbügel. Die Faszination liegt unter anderem in seiner nahezu unendlichen Verbreitung. Jeder kennt ihn und jeder hatte ihn schon einmal in der Hand. Kunststoff und Metall als Ausgangsmaterialien für das Produkt machen es möglich, den Kleiderbügel industriell herzustellen. Bei einer hohen Auflage ist somit ein niedriger Verkaufspreis möglich. Die Form des Produkts wurde dabei so gewählt, dass sie den Herstellungsbedingungen und der späteren Funktion optimal gerecht wird. Diese serielle Herstellung des Produkts und die damit ver-